

Die Finanzen der Stadt: Einfach erklärt.



Wien
1x1



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Finanzen einer Großstadt wie Wien sind eine komplexe Angelegenheit. Ohne Erklärung verstehen oft nur mehr Fachleute, was sich hinter den Zahlen verbirgt. Das will ich ändern, denn schließlich verbergen sich hinter dem Zahlenwerk des Wiener Budgets jene Leistungen, zu denen jede Wienerin und jeder Wiener über Steuern, Abgaben und Gebühren einen wichtigen Teil beiträgt. Zudem hat in den letzten Jahren das Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger an Wissen und Transparenz im Finanzbereich massiv zugenommen, nicht zuletzt dadurch, dass Spekulationsgeschäfte eine der zentralen Ursachen der globalen Wirtschaftskrise darstellen, in der wir uns immer noch befinden.

Ich bin davon überzeugt, dass es nicht ausreicht, dem öffentlichen Bedürfnis nach Information und Transparenz nur mit besseren gesetzlichen Regelungen nachzukommen. Ebenso ist es nicht ausreichend, lediglich Daten ins Internet zu stellen, die zunächst nur Profis verstehen. Ich habe daher die Dialog- und Kommunikationsinitiative »Wien 1×1« ins Leben gerufen, denn nur ein ernst gemeinter Dialog kann auch schaffen, das Vertrauen in die öffentlichen Finanzen zu stärken.

Diese Broschüre ist ein Teil dieser Initiative. Wir haben viele Informationen rund um das Stadtbudget anschaulich dargestellt und möchten Ihnen damit einen besseren Einblick in das Budget unserer Stadt geben.

Ich möchte mich als verantwortliche Stadträtin für Ihr Interesse an diesem Thema bedanken und wünsche Ihnen eine anregende und aufschlussreiche Lektüre.

Ihre



Renate Brauner
Vizebürgermeisterin und Stadträtin
für Finanzen der Stadt Wien

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Zahlen, die sich auf den vorläufigen Rechnungsabschluss 2013 beziehen, als vorbehaltlich der Genehmigung des Wiener Gemeinderats anzusehen sind.

Inhaltsverzeichnis

Einführung

- 3 Was ist eigentlich ein Budget?
- 5 Wie eine gute Idee ins Budget kommt

Einnahmen

- 9 Wo kommt das Geld her?
- 13 Die Steuern und der Finanzausgleich

Ausgaben

- 17 Wo geht das Geld hin?
- 20 Was die Wienerinnen und Wiener für ihre Gebühren bekommen

Schulden und Kontrollen

- 23 Warum nimmt die Stadt Kredite auf?
- 25 Wer Wiens Finanzen kontrolliert
- 27 Transparente Finanzen

Einführung

Was ist eigentlich ein Budget?

Oft wird davon in den Nachrichten gesprochen und wenn irgendwo gespart werden muss, ist es in aller Munde: das Budget. Aber was ist eigentlich ein Budget und wie kommt es zustande?

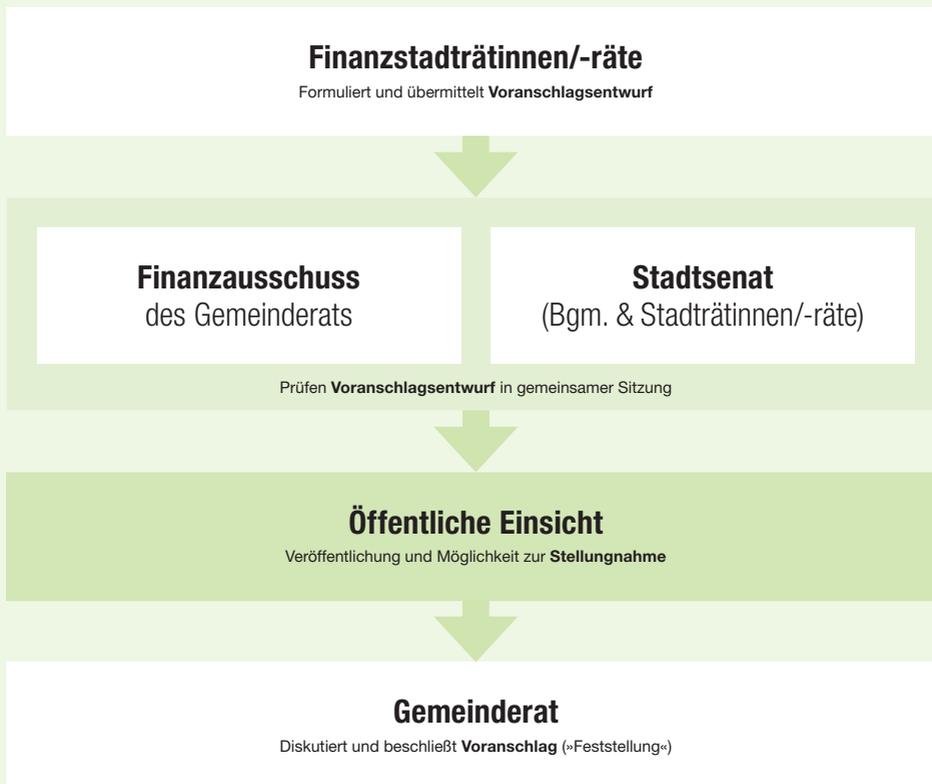
Umgangssprachlich bezeichnet man mit dem Begriff »Budget« meist einen Geldbetrag, der für einen bestimmten Zweck zur Verfügung steht. Wie etwa ein Urlaubsbudget – das muss ja auch verschiedene Ausgaben wie z. B. Flug, Unterkunft, Essen usw. abdecken. Bei einer Stadt wie Wien ist das natürlich etwas komplizierter. Denn hier meint »Budget« einen Plan von erwarteten Einnahmen und Ausgaben. Es handelt sich also um eine Aufstellung der Geldbeträge, die in einem Jahr hereinkommen und im gleichen Jahr ausgegeben werden sollen.

Grundlage jedes Wiener Gemeindebudgets ist der sogenannte »Voranschlag«.

Der Voranschlag beinhaltet eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben für das kommende Verwaltungsjahr. Und er regelt, wie viel Geld einzelne Gemeindeorgane zur Durchführung ihrer Aufgaben haben.

Zuständig für die Formulierung des Voranschlags ist die Finanzstadträtin bzw. der Finanzstadtrat. Ihre/Seine Aufgabe ist es, spätestens sechs Wochen vor Beginn eines Verwaltungsjahres einen Voranschlagsentwurf vorzulegen. Dieser Voranschlagsentwurf geht an den Finanzausschuss des Gemeinderats und an den Stadtsenat – also an den/die Bürgermeister/in sowie die Stadträtinnen und Stadträte. Finanz-

Der Prozess der Budgeterstellung



ausschuss und Stadtsenat prüfen den Voranschlag in einer gemeinsamen Sitzung.

Nach dieser Prüfung ist die Gemeinde verpflichtet, den Voranschlagsentwurf eine Woche lang zur öffentlichen Einsicht aufzulegen. Alle Gemeindemitglieder haben dann die Möglichkeit, Stellungnahmen abzugeben, die in der anschließenden Beratung durch den Gemeinderat berücksichtigt werden

müssen. So ist der Entstehungsprozess des Budgets offen für Vorschläge der Bevölkerung. Und es ist größtmögliche Transparenz sichergestellt.

Der Gemeinderat ist letztlich für die Genehmigung – die sogenannte »Feststellung« – des Voranschlags verantwortlich. Sobald diese erfolgt ist, hat die Stadt ihr Budget und der Voranschlag kann von den Gemeindeorganen vollzogen werden.

Wie eine gute Idee ins Budget kommt

Die meisten Ideen brauchen, damit sie Wirklichkeit werden, Geld. Deshalb wird aus vielen guten Ideen nichts: weil niemand dafür bezahlen will. Aus manchen Ideen aber wird sehr wohl etwas, nämlich dann, wenn politischer Wille und Umsetzungskraft dafür aufgebracht werden.

- **Wie entsteht ein Kindergarten – aus finanzieller Sicht?**
- **Und wie wird aus einer Budgetzeile eine Schule?**

Wir zeigen diesen Ablauf anhand eines konkreten Beispiels: des »Bildungscampus Hauptbahnhof«, wo neue Kindergarten- und Schulplätze für die Kinder Wiens geschaffen werden.

Arbeitsschritt

Was in diesem Schritt passiert

Es wird Bedarf festgestellt.

Im Jahr 2007 haben mehrere Stellen der Stadt darüber informiert, dass beim zukünftigen Hauptbahnhof neue Kindergartenplätze und Schulplätze benötigt werden. Schließlich entsteht beim neuen Hauptbahnhof eine kleine »Stadt in der Stadt«, ein lebendiges Umfeld mit vielen Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmern und Anrainerinnen bzw. Anrainern, und diese Menschen brauchen für ihre Kinder eine gute Versorgung mit Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.



Einnahmen

Wo kommt das Geld her?

Die Stadt Wien ist als Bundesland und gleichzeitig auch Gemeinde für eine Vielzahl von Aufgaben verantwortlich. Damit diese auch finanziert werden können, müssen den Ausgaben auch Einnahmen gegenüberstehen. Welche das genau sind, haben wir hier für Sie zusammengefasst.

Steuern werden in Österreich in erster Linie vom Bund eingehoben. Die Bundesländer, aber auch die Gemeinden, dürfen nur in einem eng umrissenen Bereich eigene Steuern einheben. Damit sie ihre Amtsgeschäfte durchführen können, brauchen sie daher den sogenannten »Finanzausgleich«. Dieser Ausgleich regelt die finanziellen Beziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden und wird etwa alle vier bis sechs Jahre neu verhandelt.

Der größte Teil der Einkünfte Wiens stammt daher auch aus den sogenannten »gemeinschaftlichen Bundesabgaben«. Nachdem es nicht sinnvoll wäre, wenn jedes Bundesland »große« Steuern – etwa Lohnsteuer, Umsatz-, Einkommens- oder Mineralölsteuer – einzeln einhebt, werden sie nach einem im Finanzausgleich festgelegten Schlüssel auf den Bund, die neun Bundesländer und die Gemeinden in Österreich aufgeteilt. Der exakte Betrag der Aufteilung wird dabei über einen Berechnungsschlüssel ermittelt, der einerseits auf die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der Bundesländer und Gemeinden abgestimmt ist. Andererseits wird aber auch darauf Rücksicht genommen, dass große Städte

wie Wien auch Services für Einwohnerinnen und Einwohner der kleineren Umlandgemeinden anbieten.

Im Fall von Wien machten die Einnahmen aus dem Finanzausgleich im Jahr 2013 rund EUR 5,4 Milliarden aus. Das entspricht rund 43 Prozent des gesamten Wiener Budgets. Wie bei allen anderen Bundesländern und Gemeinden auch, sind somit die im Finanzausgleichsgesetz festgelegten Anteile die wichtigste Einnahmequelle für Wien.

Länder und Gemeinden übernehmen für das Funktionieren des Alltagslebens der Menschen wichtige Aufgaben. Das gilt für die Kinderbetreuung oder die Bildung. Und auch im Gesundheitswesen haben die Bundesländer eine sehr wichtige Rolle. Daher sind im Finanzausgleichsgesetz verschiedene Transferzahlungen des Bundes festgelegt, die an die Länder und Gemeinden ausbezahlt werden. Dazu gehören die »laufenden Transferzahlungen von Trägern des öffentlichen Rechtes«. Zu diesen zählen zweckgebundene Zuschüsse, Zuschüsse für den Gesundheits- und Sozialbereich oder der Bundeszuschuss für den Ausbau des Kindergartenangebotes.

Zusätzlich erhält Wien Zuschüsse von rund EUR 772 Millionen pro Jahr vom Bund für den Lehrpersonalaufwand – ein Anteil von knapp 6,2 Prozent an den Einnahmen der Stadt und vor allem eine unverzichtbare Investition in die Zukunft des Landes.

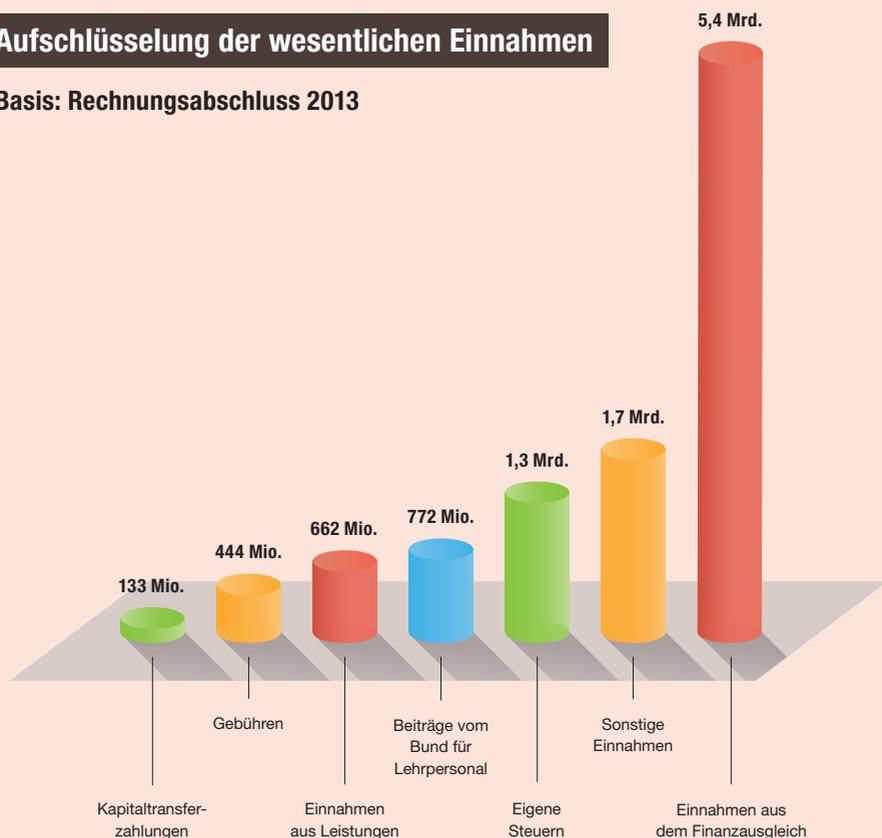
Ergänzt werden diese Zuschüsse durch sogenannte »Kapitaltransferzahlungen von Trägern des öffentlichen Rechtes«. Diese schließen etwa die Unterstützung des Katastrophenschutzes und einen Beitrag für den Ausbau der U-Bahn ein. Insgesamt erhält Wien dafür vom Bund rund EUR 133 Millionen, die rund 1,1

Prozent am Wiener Budget ausmachen. Selbstverständlich wendet Wien aus eigenen Mitteln weitere namhafte Beiträge für seine Öffis auf: rund EUR 551 Millionen für den Betrieb der Wiener Linien und weitere EUR 82 Millionen für den Ausbau der U-Bahn.

Wien finanziert sich in geringem Ausmaß auch über eigene Steuern, z. B. die Kommunalsteuer, die Hundeabgabe sowie die Dienstgeberinnen- und Dienstgeberabgabe. Mit rund 10,5 Prozent der Gesamteinnahmen tragen sie aber nur einen kleinen Teil zum Wiener Budget bei.

Aufschlüsselung der wesentlichen Einnahmen

Basis: Rechnungsabschluss 2013



Was Gebühren von Steuern unterscheidet

Auch wenn der Finanzausgleich einen hohen Anteil an den Budgetmitteln Wiens ausmacht, braucht es daneben eigene Einnahmen. Dazu zählen u. a. Steuern, Tarife und Gebühren, die unter dem Begriff Abgaben zusammengefasst werden. Steuern sind öffentliche Abgaben, an die kein Anspruch auf eine Gegenleistung geknüpft ist. Wenn etwa eine Hose gekauft wird, sind dafür 20 Prozent Mehrwertsteuer zu entrichten. Dieses Geld kann dann für den Bau von Schulen ebenso aufgewendet werden wie für Personalkosten. Nicht so bei Gebühren und Tarifen. Ihnen steht immer eine konkrete Gegenleistung gegenüber, etwa bei den Gebühren für Wasser oder die Müllentsorgung. Berechnet man den Gesamtaufwand und damit den Wert einer Leistung wie z. B. die Bäder der Stadt Wien, dann zeigt sich rasch, dass nur die wenigsten Gebühren kostendeckend sind.

Sie kennen sicher die Büchereien der Stadt Wien. An 39 Standorten bieten die Büchereien ein vielfältiges Angebot an Bildung und Information. Dabei fallen viele Kosten an: Bücher und Medien werden angekauft, die Räumlichkeiten werden in Schuss gehalten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen am Monatsende verständlicherweise ihr Gehalt. In der Bücherei zahlen Sie Gebühren, das stimmt. Aber Ihre Gebühren decken nur rund 3,5 Prozent der Gesamtkosten. Der Rest wird aus dem allgemeinen Steuertopf bezahlt. Damit bietet die Stadt ihren Einwohnerinnen und Einwohnern ein tolles und kostengünstiges Angebot.

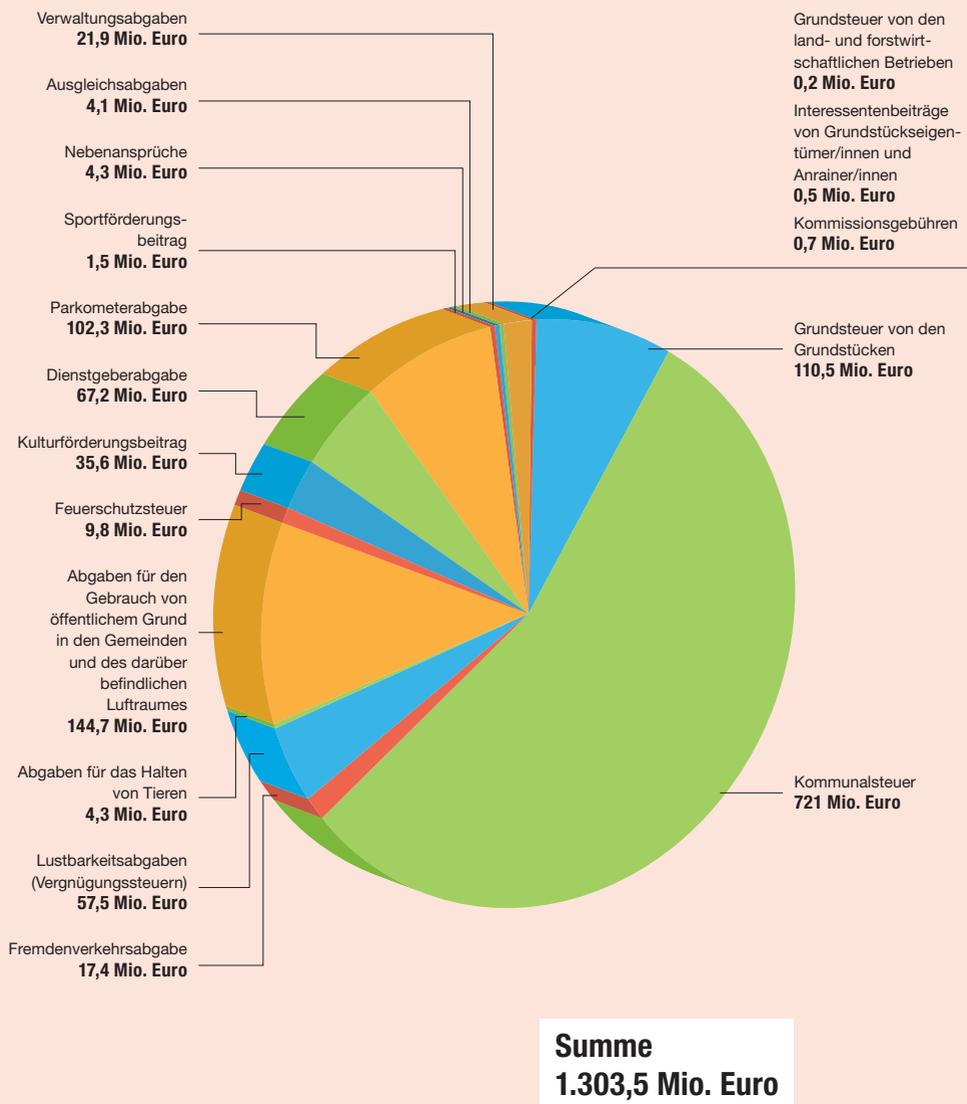
Gebühren tragen daher nur einen geringen Anteil zum Haushalt bei. In Wien kamen durch Gebühren im Jahr 2013 rund EUR 444 Millionen herein. Das ergibt einen Anteil von rund 3,6 Prozent an den gesamten Einnahmen der Stadt. Mehr lukriert Wien durch die eigenen Steuern. Kommunalsteuer, Hunde- sowie die Dienstgeberinnen- und Dienstgeberabgabe spielen jährlich rund 10,5 Prozent des Gesamtbudgets ein. 2013 waren es rund EUR 1,3 Milliarden.

Hinzu kommen Einnahmen aus Leistungen der Stadtverwaltung. Darunter werden z. B. Erlöse aus der Straßenreinigung, von Märkten oder von Magistratsabteilungen verstanden. 2013 haben sie insgesamt rund EUR 662 Millionen erwirtschaftet und damit rund 5,3 Prozent zum Wiener Haushalt beigetragen.

Den zweitgrößten Brocken im Budget machen die »sonstigen Einnahmen« aus. Mit knapp 13,6 Prozent und einer Summe von rund EUR 1,7 Milliarden liegen sie zwar hinter den Erträgen aus dem Finanzausgleich, aber noch vor den Einkünften aus eigenen Steuern oder Leistungen. Hinter den »sonstigen Einnahmen« verbergen sich Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken, aus der Verzinsung von Einlagen und Guthaben und aus der Vermietung oder Verpachtung städtischer Liegenschaften. Und es leisten auch alle, die beispielsweise gegen die Bestimmungen der Bauordnung für Wien verstoßen, einen Beitrag zum Budget – fallen doch auch Verwaltungsstrafen unter die »sonstigen Einnahmen«.

Verteilung der Erlöse aus Steuern

Basis: Rechnungsabschluss 2013



Die Steuern und der Finanzausgleich

Steuern werden in Österreich in erster Linie vom Bund eingehoben. Die Bundesländer dürfen nur in einem eng umrissenen Bereich eigene Steuern einfordern. Damit sie ihre Amtsgeschäfte durchführen können, brauchen sie den Finanzausgleich.

In Wien fallen z.B. die Kommunalsteuer, die Hundesteuer, die Hundeabgabe sowie Dienstgeberinnen- und Dienstgeberabgabe in die Steuerhoheit des Landes. Mit rund 10,5 Prozent der Gesamteinnahmen tragen sie aber nur einen geringen Teil zum Wiener Budget bei.

Der größte Teil der Einkünfte Wiens – über 40 Prozent – stammt aus dem sogenannten »Finanzausgleich«. Im Finanzausgleich werden Steuern, die der Bund einhebt, nach gemeinsamen Verhandlungen auf die Gebietskörperschaften (das sind Bund, Länder, Städte und Gemeinden) aufgeteilt. Alle vier bis sechs Jahre treffen sich ihre Vertreterinnen und Vertreter, um zu vereinbaren, wer welchen Anteil der sogenannten »gemeinschaftlichen Bundesabgaben« für seinen Haushalt bekommt.

Zu diesen »gemeinschaftlichen Bundesabgaben« zählen etwa die Umsatzsteuer,

die Einkommenssteuer, die Mineralölsteuer, die Normverbrauchsabgabe, die Alkoholsteuer oder die Grunderwerbsteuer. Diese Mittel fließen dann in die Haushalte der Gebietskörperschaften ein, damit diese ihre Ausgaben finanzieren können.

Ein Bundesland wie Wien hat etwa für Personalkosten aufzukommen – für Lehrerinnen und Lehrer im Landesdienst, für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung oder für Feuerwehrleute. Daneben fallen Kosten für die Erhaltung der öffentlichen Infrastruktur an: für Straßen, öffentliche Gebäude, die Kanalisation und vieles mehr. Und es muss Geld für die soziale Wohlfahrt, den Gesundheitsbereich und für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit aufgebracht werden. Ohne den Finanzausgleich wäre das nicht möglich – ein wesentlicher Beitrag zur hohen Lebensqualität in Wien.

Größenvergleich der Einnahmen durch die wichtigsten Steuern und Gebühren

Basis: Rechnungsabschluss 2013

Kommunalsteuer
721 Mio.

Parkometerabgabe
102 Mio.

Feuerschutzsteuer
10 Mio.

Abgaben für den
Gebrauch von
öffentlichem Grund etc.
145 Mio.

Dienst-
geberabgabe
67 Mio.

Verwaltungsabgaben
22 Mio.

Vergnügungssteuern
57 Mio.

Grundsteuer
(exkl. land- und
forstwirtschaftliche
Betriebe)
111 Mio.

Fremdenverkehrsabgabe
17 Mio.

Abgaben für das
Halten von Tieren
4 Mio.

Müllabfuhrabgabe
245 Mio.

Kulturförderungsbeitrag
36 Mio.

Wassergebühren
197 Mio.

Ausgaben

Wo geht das Geld hin?

Im Wiener Gemeindebudget werden die Dienstleistungen der Stadt – von der Straßenreinigung und Müllentsorgung bis hin zur Krankenversorgung – in einem eigenen Budgetkapitel zusammengefasst. Das macht es nicht immer einfach, die Größenordnungen der einzelnen Arbeitsbereiche richtig einzuschätzen. Wer über die Wiener Gemeindefinanzen mitreden will, sollte aber die »großen Brocken« unter den Ausgaben kennen. Hier bekommen Sie einen Überblick.

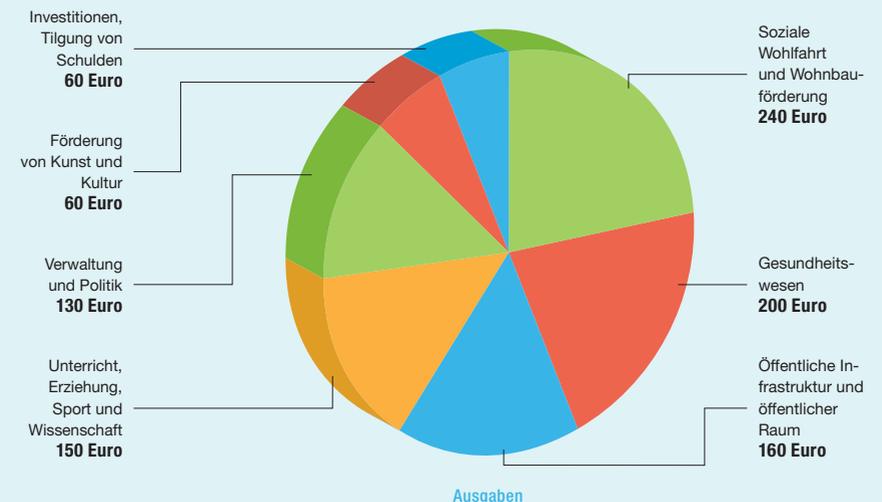
Von 1.000 Euro Steuereinnahmen gibt Wien etwa 240 Euro für »Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung« aus. Das Gesundheitswesen schlägt mit rund 200 Euro zu Buche. Für die öffentliche Infrastruktur (wie z. B. das Öffi-Netz) und den öffentlichen Raum – von der Straßenreinigung bis zur Beleuchtung – fallen ca. 160 Euro

Nähere Information dazu finden Sie unter: <http://offenerhaushalt.at/gemeinde/wien/finanzdaten/steuereuro>

an. Etwa 150 Euro sind für »Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft« zu veranschlagen, worunter z. B. auch der

Aufteilung von 1.000 Euro Steuereinnahmen lt. »Offener Haushalt«

Basis: Rechnungsabschluss 2012



Gratis-Kindergarten fällt. Das macht zusammen bereits 750 Euro aus – also drei Viertel aller Ausgaben.

Nur etwa die Hälfte des verbleibenden Viertels – rund 130 Euro – werden für Verwaltung und Politik ausgegeben. Etwa 60 Euro verteilen sich dann noch auf die Förderung von Kunst und Kultur, die öffentliche Sicherheit (z. B. durch die Stadtfeuerwehr) und die Wirtschaftsförderung. Und nochmals rund 60 Euro verbleiben für Investitionen und die Tilgung von Schulden.

Die größten Positionen

Da jedes Budget »in Zahlen gegossene Politik« ist, handelt es sich bei den größten Ausgabeposten auch um politische Schwerpunkte der Stadt. Doch was steckt eigentlich hinter den einzelnen Überschriften?



Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung:

Hinter diesem Budgettitel stehen die Förderungen für Wohnbau, Neubauten und Sanierungen, aber auch alle sozialpolitischen Ausgaben der Stadt – z. B. für die Sozial- und Jugendämter, die bedarfsorientierte Mindestsicherung und die Jugendwohlfahrt (darunter Heime, Tagesheimstätten etc.). Es handelt sich um den größten Posten im Wiener Gemeindebudget, fast gleichauf mit dem Bereich...



Gesundheit: Das sind die Wiener Spitäler und Pflegeheime (zusammengefasst im »Wiener Krankenanstal-

tenverbund«), die Zuschüsse zu nicht-städtischen Krankenanstalten, Rettung und Krankenförderung, aber auch andere gesundheitsrelevante Themen wie die Sucht- und Drogenkoordination, die Tierkörperbeseitigung oder die Umweltschutzverwaltung.



Öffentliche Infrastruktur und öffentlicher Raum:

Die öffentliche Infrastruktur und die damit verbundenen Dienstleistungen – von den Öffis über die Wasserversorgung bis hin zur Müllbeseitigung – sind der drittgrößte Budgetbrocken. Unter dem Titel »Straßen- und Wasserbau, Verkehr« ist auch der Straßen-, Brücken- und Schutzwasserbau diesem Thema zuzuordnen.



Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft:

Wie der Name schon sagt – hinter diesem Budgetposten verstecken sich die Ausgaben für die Wiener (allgemein- und berufsbildenden) Pflichtschulen und die (Gratis-)Kindergärten, aber z. B. auch die Aufwände für Forschungsförderung, Erwachsenenbildung, Bibliotheken oder Sportplätze.



Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung:

Dieser Budgetpunkt enthält die Kosten für die »allgemeine Verwaltung«. Das sind in erster Linie die Personal- und sonstigen Kosten der verschiedenen Magistratsabteilungen sowie der Bezirke. Damit können die Services angeboten werden, die Sie vom

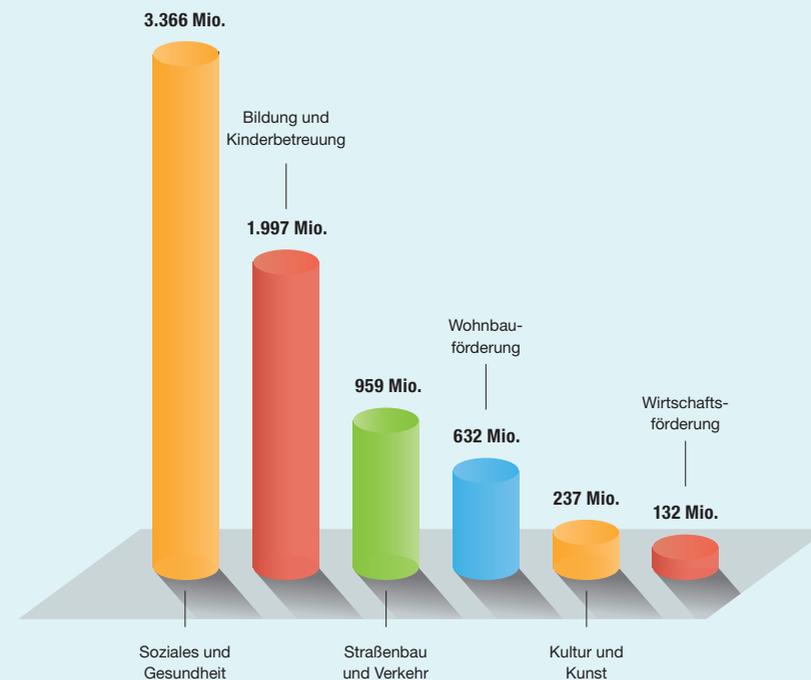
Magistrat kennen: Ein neuer Reisepass, die Geburtsurkunde des Kindes, das Parkpickerl für Ihr Auto, der Meldezettel für Ihr neues Zuhause. Aber auch die Erhaltung aller Amtsgebäude, die gesamte Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Wien – einschließlich dieser Broschüre – sowie die Pensionen ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in diesem Budgetposten enthalten. Darüber hinaus fallen die Kosten für die »Vertretungskörper« – also den Wiener Gemeinderat, die Bezirksvertretungen etc. – darunter.

Andere wichtige Budgetpunkte sind »Kunst, Kultur und Kultus« – die Auf-

wände für Musik und darstellende Kunst, Museen, Kulturprojekte etc. – sowie »Wirtschaftsförderung«, also alle Maßnahmen zur Ankurbelung der Wiener Wirtschaft und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Und dann findet sich im Budget auch noch der Posten »Öffentliche Ordnung und Sicherheit«. Darüber wird vor allem die Wiener Stadtfeuerwehr finanziert. Aber auch andere Kräfte, die für den Schutz der Wienerinnen und Wiener sorgen, sind darin enthalten – wie z. B. die Veterinärpolizei, die Gewerbe-, Markt- und Lebensmittelpolizei oder die Bau- und Feuerpolizei.

Aufteilung der Ausgaben auf bestimmte Bereiche

Basis: Rechnungsabschluss 2013



Was die Wienerinnen und Wiener für ihre Gebühren bekommen

Als Gebühren und Entgelte werden Geldleistungen bezeichnet, die für direkte Gegenleistungen der Stadt zu bezahlen sind. Solche Gegenleistungen begleiten uns den ganzen Tag über – nur werden sie im Alltag kaum wahrgenommen. Dabei sind sie die wesentliche Grundlage für unsere gute Lebensqualität.



Es ist 6:30 Uhr und Familie L. beginnt ihren Tag. Während Tochter Anna sich im Bad die Zähne putzt, macht Mutter Verena Tee für das Frühstück. Das Wasser dafür kommt aus den Wiener Hochquellleitungen. Sie versorgen die Stadt 365 Tage im Jahr mit frischem Wasser, das jederzeit ohne Bedenken aus der Leitung getrunken werden kann. Keine Selbstverständlichkeit – in vielen anderen europäischen Städten muss Trinkwasser im Supermarkt gekauft werden.



Um 7:35 Uhr machen sich Anna und Vater Thomas auf den Weg zum nahe gelegenen Kindergarten. Seit der Streichung des Kindergartenbeitrages – rechtlich gesehen ein »tarifliches Entgelt« – wird Anna dort kostenlos betreut.

Während sich die beiden verabschieden, ist Verena schon auf dem Weg zur Arbeit. Mit ihrem Jahresticket kann sie das gesamte Wiener Streckennetz mit seinen fünf U-Bahn-Linien und 101 Haltestellen um einen Euro pro Tag benutzen. Auch dabei handelt es sich um die Zahlung eines Entgeltes. So kommt sie rasch und zuverlässig ins Büro. Einmal umsteigen und in 25 Minuten ist sie am Ziel.



Wenige Stunden später – es ist inzwischen 12:30 Uhr – erledigt Thomas den Einkauf für das Abendessen. In seiner Mittagspause geht er gerne auf den nahegelegenen Markt, um dort frische Lebensmittel zu besorgen. Und er kann sich sicher sein, dass die Qualität von Fleisch, Obst und Gemüse auf den 21 Wiener Märkten absolut in Ordnung ist. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marktamtes kon-



trollieren täglich, ob auch alle Lebensmittelvorschriften eingehalten werden. Dafür nehmen sie jedes Jahr über 19.000 Betriebe unter die Lupe. Bezahlt wird das aus Gebühren.



Um 17:00 Uhr hat Verena Dienstschluss. Sie holt Anna vom Kindergarten ab und geht mit ihr noch auf den Spielplatz in der Nähe ihrer Wohnung. Ein wahres Paradies für die Kleinen, wo sie sich so richtig austoben können. Dass dabei nichts passiert, liegt wesentlich an der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt. Sie halten die Spielgeräte in Stand und sorgen dafür, dass die Spielplätze sauber gehalten werden. So steht einem ausgelassenen Freizeitspaß nichts im Wege.

Thomas ist währenddessen zu Hause angekommen. Bevor er zu kochen beginnt, bringt er noch den Müll hinunter. Gleich im Haus kann er Restmüll und Altpapier entsorgen und um die Ecke stehen Container für Altglas und Plastik. In Wien werden auf diese Weise jedes Jahr rund 1,1 Millionen Tonnen Müll von der Stadt entsorgt.

Für all diese Leistungen sind Gebühren oder Entgelte zu entrichten. Ob Müllabfuhr, Wasserversorgung, Marktamt oder Kindergarten – für jeden Euro, der in Gebühren fließt, bekommen die Wienerinnen und Wiener etwas zurück. Saubere Straßen, Trinkwasser aus der Leitung oder funktionierende Öffis. Gemeinsam machen diese Leistungen Wien zu einer der lebenswertesten Städte der Welt.

Schulden und Kontrollen

Warum nimmt die Stadt Kredite auf?

Um handlungsfähig zu bleiben, ist die öffentliche Hand gut beraten, nicht unbegrenzt Schulden zu machen. So wie für private Haushalte und Unternehmen gibt es aber auch für die Stadt Wien gute Gründe, in bestimmten Situationen Ausgaben und Investitionen über Kredite zu finanzieren.

Die Entwicklung der Wiener Schulden orientiert sich an der wirtschaftlichen Lage. In Boomphasen wird gespart, doch in Krisenzeiten investiert, um die Wirtschaft anzukurbeln. So wurden die Schulden Wiens von 2000 bis 2007/2008 von 3,7 Prozent des Bruttoregionalprodukts auf 2,0 Prozent verringert – etwa EUR 650 Millionen Schulden wurden in diesem Zeitraum getilgt.

Doch dann kam die Wirtschafts- und Finanzkrise. Die Wiener Stadtpolitik hat sich damals dazu entschieden, die Auswirkungen der Krise aktiv zu bekämpfen. Die Stadt Wien spielt eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben. Zur Erledigung der vielen Aufgaben müssen zahlreiche Dinge angeschafft werden – sozusagen vom Bleistift bis zur U-Bahn. Durch diese »nachfragewirksamen Ausgaben« hat die Stadt einen wesentlichen Beitrag geleistet, um die Wiener Wirtschaft zu stabilisieren und Arbeitsplätze zu sichern. Dafür wurden insgesamt rund EUR 25 Milliarden aufgewendet.

Die goldene Regel und die »doppelte Dividende«

Bei diesen Ausgaben orientiert sich Wien an der »goldenen Regel«. Diese besagt, dass es wirtschaftlich sinnvoll ist, wenn die öffentliche Hand langfristige Investitionen mit geborgtem Geld finanziert. Denn Projekte wie der Ausbau des Öffi-Netzes werfen in Zeiten der Wirtschaftskrise eine doppelte Dividende ab: Sie dienen nicht nur den Menschen, sondern bringen auch Wirtschaftswachstum und damit Arbeitsplätze. Alles, was die Stadt hier macht, zahlt sich derzeit also in zweifacher Hinsicht aus.

Die Politik der Stadt Wien wird als antizyklisch bezeichnet: Sparen in guten Zeiten, Investitionen in schlechten Wirtschaftsjahren. Diese antizyklische Haushaltspolitik hat sich bewährt, kostet aber auch Geld. Denn einerseits gehen der Stadt durch die schwache Wirtschaftsentwicklung Steuereinnahmen verloren und andererseits werden Leistungen wie z. B. die Bedarfsorien-

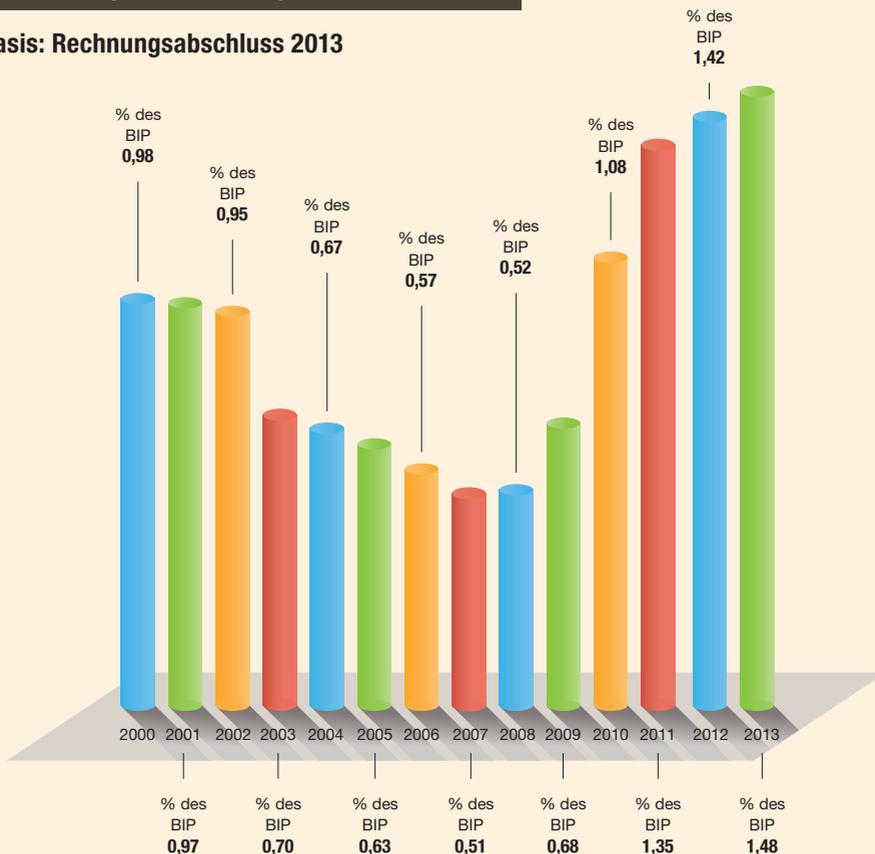
tierte Mindestsicherung stärker benötigt. Der Schuldenstand ist daher seit 2008 wieder gestiegen.

Der aktuelle Wiener Voranschlag für 2014 sieht Ausgaben von rund EUR 12,34 Milliarden vor, denen Einnahmen in der Höhe von rund EUR 12,05 Milliarden gegenüberstehen. Daraus ergibt sich eine Neuverschuldung von rund EUR 290 Millionen. Der voraussichtliche Gesamtschuldenstand Wiens beträgt damit rund EUR 4,86 Milliarden.

Für die nächsten Jahre setzt die Stadt Wien in der Finanzpolitik auf eine »wachstumsfreundliche Konsolidierung«. Das bedeutet, dass durch entsprechende Budgetdisziplin das Defizit verringert werden soll, aber nicht so radikal gespart werden darf, dass die sich langsam erholende Konjunktur abgewürgt wird. Das Erreichen eines Nulldefizits bzw. von Überschüssen zur Verringerung des Gesamtschuldenstands soll Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Erholung erfolgen.

Entwicklung des Gesamtschuldenstands seit 2000 (in % des BIP)

Basis: Rechnungsabschluss 2013

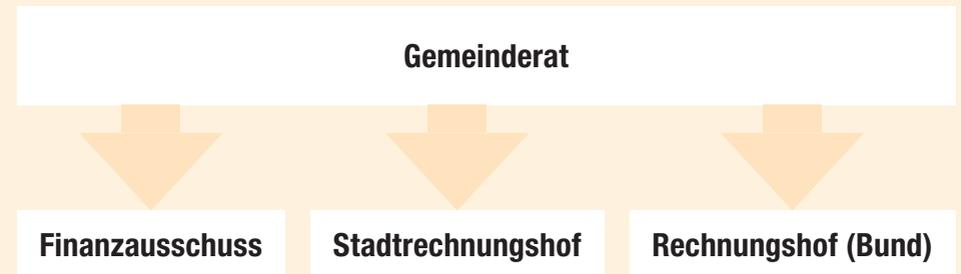


Wer Wiens

Finanzen kontrolliert

Die Verwaltung der Finanzen einer Stadt wie Wien ist eine komplexe Angelegenheit und mit viel Verantwortung verbunden. Das Geld der Bevölkerung darf nur mit äußerster Sorgfalt verwendet werden. Dazu braucht es Kontrollmechanismen, die garantieren, dass alle Bestimmungen eingehalten werden. In Wien können vier verschiedene Organe die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Stadt kontrollieren.

Kontrollinstanzen im Überblick



Die Oberaufsicht über die »Finanzgebarung« der Stadt – also ihr finanzielles und wirtschaftliches Handeln – liegt beim Gemeinderat. Er ist das demokratisch legitimierte Gremium, die Vertretung der Wienerinnen und Wiener – und er ist das Organ, das jedes Budget beschließt. Daher muss er natürlich jederzeit alle finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten überprüfen können.

Dabei hilft ihm der Finanzausschuss, der neben anderen Aufgaben auch Kontrollfunktionen wahrnimmt. Gebildet aus der Finanzstadträtin oder dem Finanzstadtrat und Abgeordneten der Gemeinderatsparteien ist er berechtigt, alle Dienststellen, Anstalten, Betriebe und Unternehmungen zu kontrollieren.

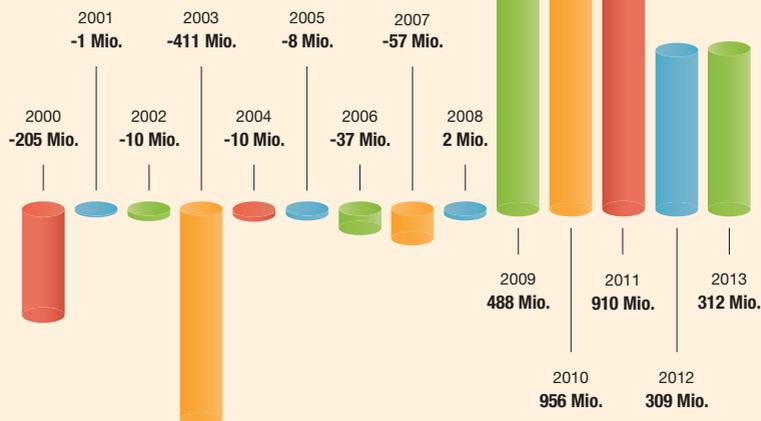
Darüber hinaus prüft der Stadtrechnungshof Wien die gesamte Haushalts-

und Wirtschaftsführung der Stadt. Er ist weisungsfrei und hat verschiedene Aufgaben. Vor allem soll er feststellen, ob die Gemeinde zu jeder Zeit sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig arbeitet. Und er soll Unternehmen überprüfen, an denen die Gemeinde mit zumindest 50 Prozent beteiligt ist, oder die durch finanzielle oder sonstige wirtschaftliche oder organisatorische Maßnahmen tatsächlich beherrscht werden. Seine Ergebnisse muss er jedes Jahr dem Gemeinderat berichten und dabei Empfehlungen aussprechen.

Eine zusätzliche Kontrollinstanz bildet der Rechnungshof des Bundes. Auch er überprüft die Finanzgebarung der Stadt. Ein Mal im Jahr erstattet er dem Gemeinderat Bericht und er gibt seine Ergebnisse dem Stadtsenat bekannt. Der Stadtsenat besteht aus der Bürgermeisterin bzw. dem Bürgermeister sowie den Stadträtinnen und Stadträten und hat die Aufgabe, geeignete Maßnahmen zu treffen, wenn der Rechnungshof Anlass zur Kritik hatte.

Budgetüberschüsse und Neuverschuldung seit 2000

(Zahlen mit einem Minus davor = Verringerung des Gesamtschuldenstands)
Basis: Rechnungsabschluss 2013



Transparente Finanzen

In den letzten Jahren hat das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an Wissen und Transparenz im Finanzbereich massiv zugenommen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass Spekulationsgeschäfte von Banken und privaten Unternehmen eine der zentralen Ursachen der globalen Wirtschaftskrise sind, in der wir uns immer noch befinden.

Die Berichterstattung über die maßlosen Finanzgeschäfte der größten Banken der Welt und auch einzelne Vorkommnisse in einem Bundesland haben zu Misstrauen in der Bevölkerung geführt. Darauf hat die Stadt reagiert. Als erstes Bundesland hat Wien daher ein Gesetz verabschiedet, das jede Form der »Spekulation mit Steuergeldern« verbietet. So waren z.B. Fremdwährungskredite lange Zeit ein gängiges Instrument des Schuldenmanagements. In Folge der Finanzkrise sind diese ins Gerede gekommen und werden seither von einer Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger abgelehnt. Das wird von der Stadt berücksichtigt. Eine Folge davon ist, dass Wien seit 2011 keine neuen Fremdwährungskredite (z.B. in Schweizer Franken) mehr aufnimmt. Darüber hinaus wurde auch ein umfassender Plan entwickelt, um ohne finanziellen Schaden aus alten Fremdwährungskrediten auszusteiigen.

Es reicht aber nicht aus, dem öffentlichen Bedürfnis nur mit besseren gesetzlichen Regelungen nachzukommen. Ebenso genügt es nicht, lediglich Daten ins Internet zu stellen, die nur Profis verstehen.

Darum macht die Stadt Wien ihr Budget z.B. auf der Website »Offener Haushalt« zugänglich, wo die Finanzen aller österreichischen Gemeinden übersichtlich präsentiert werden. Damit ist das mit Abstand größte Gemeindefinanzbudget Österreichs für alle Interessierten einsehbar – mit Visualisierungen und Detaildarstellungen, damit es leichter ist, das Zahlenmaterial zu verstehen. Darüber hinaus ist das komplette Budget der Stadt Wien – auch mit den Vorschlägen und Rechnungsabschlüssen früherer Jahre – weiterhin auf wien.at abrufbar.

Auch die Dialog- und Kommunikationsinitiative »Wien 1x1« – diese Broschüre ist ein Teil davon – soll einen Beitrag dazu leisten, dass die Wiener Finanzpolitik verstanden und das angeschlagene Vertrauen in die öffentlichen Finanzen wiederhergestellt wird. Denn je besser die Bürgerinnen und Bürger über die Finanzen der Stadt Bescheid wissen, desto wirksamer können sie auch mitreden.

- **Abgaben:** Sammelbegriff für Steuern, Gebühren und Tarife. Abgaben sind von einer Behörde vorgeschriebene Zahlungen, die dem öffentlichen Haushalt zufließen.
- **Antizyklische Haushaltspolitik:** Nutzung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben, um insbesondere in Phasen des Abschwungs wirtschaftliche Impulse zu setzen.
- **BIP:** Abkürzung für Bruttoinlandsprodukt. Das BIP entspricht – etwas vereinfacht gesagt – dem Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Grenzen eines Landes hergestellt wurden.
- **Defizit:** Betrag, um den in einem bestimmten Zeitraum (z. B. einem Budgetjahr) mehr ausgegeben als eingenommen wurde.
- **Doppelte Dividende:** Doppelter Effekt von öffentlichen Investitionen in Krisenzeiten – zum einen durch den kurzfristigen Beitrag zur Stabilisierung der Wirtschaft und zum anderen durch den langfristigen Nutzen z. B. der errichteten Infrastruktur für die Bevölkerung.
- **Feststellung:** Beschluss des Voranschlags – spricht: des »Budgetplans« – durch den Wiener Gemeinderat.
- **Finanzausgleich:** Aufteilung eines Teils der vom Bund eingehobenen Steuern auf die Länder und Gemeinden.
- **Finanzausschuss:** Für Finanzfragen zuständiges Gremium des Wiener Gemeinderats, wird von Abgeordneten der Gemeinderatsparteien gebildet. Auch die Finanzstadträtin bzw. der Finanzstadtrat gehört dem Finanzausschuss an.
- **Gebühren:** Gebühren sind öffentliche Abgaben, die mit einer bestimmten Gegenleistung (z. B. Müllentsorgung) verbunden sind.
- **Gemeinschaftliche Bundesabgaben:** Vom Bund eingehobene Abgaben (wie z. B. die Einkommenssteuer), die im Zuge des Finanzausgleichs auf die Länder und Gemeinden aufgeteilt werden.
- **Konsolidierung:** Budget- oder Haushaltskonsolidierung bedeutet, durch entsprechende Maßnahmen das Defizit einzugrenzen oder abzubauen, Kreditaufnahmen zu verringern und den Schuldenstand zu reduzieren.
- **Neuverschuldung:** Jener Betrag, um den sich der Schuldenstand durch neue Darlehen erhöht oder durch Tilgung bestehender Darlehen verringert.
- **Rechnungsabschluss:** Der Rechnungsabschluss beinhaltet die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben eines Jahres und stellt diese den im Voranschlag geplanten Einnahmen und Ausgaben gegenüber.
- **Rechnungshof:** Unabhängiges Kontrollorgan des Bundes, das prüft, ob die durch die Budgets zur Verfügung gestellten Mittel sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig eingesetzt werden.
- **Saldo:** Die Differenz zwischen den Ausgaben und den Einnahmen eines Haushalts. Wird mehr ausgegeben als eingenommen, spricht man von einem Defizit – der Schuldenstand steigt. Im umgekehrten Fall spricht man von einem Überschuss und der Schuldenstand wird verringert.
- **Stadtrechnungshof:** Weisungsfreies Kontrollorgan der Stadt (früher: »Kontrollamt«), das u. a. die gesamte Gebarung der Gemeinde auf ihre Ordnungsmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit prüft.
- **Stadtsenat:** Gremium der Stadt Wien, das aus dem Bürgermeister bzw. der Bürgermeisterin sowie den Stadträtinnen und Stadträten besteht.
- **Steuern:** Steuern sind öffentliche Abgaben. Im Gegensatz zu Gebühren sind Steuern nicht mit einer bestimmten Gegenleistung verknüpft.
- **Transferzahlungen des Bundes:** Zahlungen des Bundes an Länder und Gemeinden für die Erfüllung bestimmter Aufgaben (z. B. im Bildungs- oder Gesundheitsbereich)
- **Voranschlag, Voranschlagsentwurf:** Übersicht der geplanten Einnahmen und Ausgaben für ein Budgetjahr. Der Entwurf wird von der Finanzstadträtin bzw. dem Finanzstadtrat formuliert und dem Finanzausschuss sowie dem Stadtsenat zur Prüfung vorgelegt – beschlossen wird er vom Gemeinderat.

Haben Sie eine Frage?

Eine Broschüre kann natürlich nie alle Fragen beantworten. Darum möchten wir von Ihnen wissen, was Sie von uns wissen möchten. Wir laden Sie ganz herzlich ein: Schicken Sie uns Ihre Fragen!

Sie erreichen uns über die E-Mail-Adresse: fragen@wien1x1.at, auf Twitter unter: [@wien1x1](https://twitter.com/wien1x1) und auf dem Postweg an: »Renate Brauner, Rathaus, 1082 Wien Stichwort: Wien 1x1«.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Wien, 1082 Wien, Rathaus
Redaktion: The Skills Group GmbH, Wien; Grafik: Rosebud Inc., Wien;
Druck: druck.at, Leobersdorf; www.wien1x1.at
Fotocredits (Seite 21): Wiener Linien/Johannes Zinner (Bild rechts oben),
Getty Images (alle anderen).

